

# Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
— Kellamezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 23.

Erstes Blatt.

Samstag, den 21. Februar

1914.

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der hiesigen Stadtgemeinde für das Jahr 1914 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 16. ds. Mts. an acht Tage lang im Rathause zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Idstein, den 12. Februar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Deutscher Reichstag.

— 19. Febr. Tagesordnung Justizetat 4. Tag. Zuerst erfolgt die Aussprache über den Fall der Witwe Hamm in Blandersbach, die wegen Beihilfe an der Ermordung ihres Mannes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aber unschuldig ist. Zu der Angelegenheit sprechen die Abgeordneten Dittmann (Soz.), Pfeiffer (Btr.), Hecker (Bp.) und Schulz (Bp.). Die Redner geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Wahrheit und Gerechtigkeit zum Siege führen möge und betonen dabei die Notwendigkeit der Reform des Wiederaufnahmeverfahrens. Dann folgten die Abstimmungen über verschiedene Resolutionen. Der Antrag der Nationalliberalen und Konservativen, die von der Budgetkommission gestrichene Stelle eines 6. Reichsanwalts wieder herzustellen, wird nach kurzer Beratung durch den Abgeordneten Dr. Tund angenommen. Damit ist der Justizetat erledigt. Es folgt der Marineetat. Der Abg. Noske (Soz.) fordert eine Verminderung der Ausgaben und internationale Verständigung. Staatssekretär Tirpitz legt den Standpunkt der Marineverwaltung zu den verschiedenen angeregten Fragen dar und gibt dabei auch Aufklärung über die beiden Unglücksfälle der Zeppelin-Luftschiffe. Die Hinterbliebenen der Verunglückten bekamen die höchste zulässige Pension. Nach dem Staatssekretär spricht der Abgeordnete Erzberger, der namentlich unser Verhältnis zu England berührt und dabei betont, daß es eine Verständigung mit England um den Preis der deutschen Seewehr aus nationalen Gründen nicht geben könne. Die Weiterberatung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt. Vorher kurze Anfragen. Schluß 6¼ Uhr.

## Preussischer Landtag.

— 19. Febr. Im Abgeordnetenhaus kam heute nach der Annahme des Entwurfes zur Erweiterung des Stadtkreises Dangig in zweiter und dritter Lesung zum Antrage gegen die Berliner Unsitlichkeit und den

Berliner Schuplenten, für die Herr Liebknecht sonderbarer Weise eine Lanze brach. Herr Cassel führte Beschwerde darüber, daß Eugen Richters Denkmal in die Ecke der Bernburgerstraße gestellt werde. Herr von Dallwitz lobte Herrn von Jagow als tüchtigen und organisatorisch befähigten Beamten. Der Antrag auf Bekämpfung der Unsitlichkeit wird mit den Stimmen der antragstellenden Partei angenommen. Der freisinnige Antrag wegen der Berliner Schupmannsvereinigung wird gegen die Linke und die Polen abgelehnt. Bei dem Titel Polizeiwachmeister will Herr Liebknecht durchaus wissen, ob Herr von Jagow wegen Körperverletzung verbestraft ist. Er beruhigt sich erst, als er mehrere Male zur Sache gerufen wird. Bei dem Kapitel Polizeiverwaltungen in der Provinz werden die verschiedensten Wünsche laut, wie Reformen im Polizeiwesen und sonstiges. Um 5 Uhr erreichte die Sitzung ihr Ende.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, den 19. Februar.

— Die Reichstagskommission lehnte die Einführung der völligen Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen ab.

— Es verlautet, daß die Reichsbank eine Dividende von 8,42 v. H. vorschlagen wird.

— In der ersten Gesellschaftsversammlung des Kalixyndikats teilte der Vorsitzende mit, daß der Kalixabst. im Jahre 1913 auf 191 Millionen gestiegen sei.

hd Köln, 19. Febr. Die albanische Deputation langte unter Führung von Essad Pascha heute Morgen 11 Uhr mit dem Luxuszug, von Genua kommend, mit Gefolge von 8 bis 10 Personen auf dem Hauptbahnhof an und begab sich alsbald in das Erzberger-Hotel, wo sie mehrere Tage verweilen wird. Am Samstag wird die Deputation nach Neuwied fahren, um in feierlicher Weise dem Prinzen zu Wied die Krone Albaniens anzubieten. Die Deputation wird sich heute mit dem Prinzen in Verbindung setzen, um den Text der Ansprachen, die am Samstag gewechselt werden sollen, festzustellen.

### Vom Ausland.

hd Paris, 18. Febr. Die Zahl der Krankheitsfälle in den französischen Garnisonen ist noch ständig im Wachsen begriffen, und die heute hier vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß alle zur Bekämpfung der Seuche ergriffenen Maßnahmen bisher erfolglos geblieben sind. Niemals seit dem

Ausbruch der Epidemien haben sich an einem einzigen Tage so viele Todesfälle ereignet wie gestern. Von den 198 Erkrankten, die im Hospital von Orleans darnieder liegen und sämtlich dem 131. Infanterie-Regiment angehören, sind abermals drei Personen gestorben. In Marseille erlagen drei Kranke der Seuche, in Montpellier zwei, in Saugues einer. Vom 197. Infanterie-Regiment starben gestern vier Erkrankte an der Genickstarre. Auch die Zahl der Neuerkrankungen ist ziemlich beträchtlich. Allein vom 26. Artillerie-Regiment sind 250 Soldaten ins Hospital eingeliefert worden.

hd Paris, 20. Febr. Der Prinz zu Wied verabschiedete sich gestern Nachmittag 3 Uhr vom Präsidenten Poincaré und stattete nacheinander dem englischen und russischen Botschafter, zuletzt dem Senatspräsidenten Dubot und dem Kammerpräsidenten Dechanel kurze Besuche ab. Erst um 6 Uhr abends kehrte der Prinz wieder ins Hotel zurück. Um 11 Uhr abends verließ er Paris, um nach Neu-Wied zurückzukehren.

hd London, 20. Febr. Dem Prinzen zu Wied ist bei seinem Besuch in London die vollste Unterstützung Englands zugesichert worden.

hd Konstantinopel, 20. Febr. Die Einzelbestimmungen des deutsch-französischen Abkommens über die Bahnkonzessionen in Kleinasien waren an den amtlichen türkischen Stellen gestern Nachmittag noch nicht bekannt. Jedoch kann die Ratifizierung der Abmachung durch die Türkei als sicher gelten. Nach dem Eindruck befragt, den die deutsch-französische Verständigung in Istanbul gemacht hat, erklärte ein hervorragendes Mitglied des Kabinetts: Wir haben nur einen Wunsch, daß alle Verhandlungen rasch abgeschlossen werden.

hd Konstantinopel, 20. Febr. In gut informierten Kreisen verlautet, daß das Anerbieten der rumänischen Regierung, die Vermittlung zwischen der Türkei und Griechenland in der Inselfrage zu übernehmen, von der türkischen Regierung angenommen worden sei. Die griechische Regierung hat bereits seit langem ihre Zustimmung zu einer solchen Vermittlung erteilt. Die ersten Schritte werden binnen kurzem von dem rumänischen Geschäftsträger in Athen getan werden. Sobald die Möglichkeit einer Einigung besteht, werden Venizelos und Djonal Pascha eine Zusammenkunft haben, um die Frage endgültig zu regeln.

## Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Tante Auguste gedachte erst morgen zu reisen. Ihr Seisengeschäft konnte sie gekostet ihrem Manne allein überlassen, und die drei Kinder, mit denen würde er auch fertig werden, die dicke Male, das Hausmädchen, ging ihm ja tüchtig mit zur Hand. Gleich beim Eintreffen der Trauerkunde hatte sie mit ihrem Manne alles erwogen und verabredet, was in dieser schmerzlichen Angelegenheit zu tun sei, und fast gleichzeitig kamen sie zu dem Entschlusse, Elfriede, dem einzigen Kinde ihrer lieben Schwester, in ihrem Hause ein neues Heim anzubieten. Essens Verlobung änderte an diesem Vorsatze nichts, im Gegenteil, es war der Tante eine Freude und ein Stolz, den vornehmen Bräutigam von der quälenden Sorge, wie er das geliebte Mädchen bis zur Hochzeit mütterlich schützen und vorbereiten solle, befreien zu können.

Helmer hatte nur zagend seine Zusage gegeben; die etwas aufdringliche Gastfreundschaftlichkeit der Tante Auguste erschien ihm nicht ganz echt, auch hegte er Zweifel, ob sich seine Braut mit ihrem jarten Empfinden in der immerhin engen, derben Welt dieser Kleinkaufmannsleute wohl fühlen würde. Er trug auch dieses Gefühl des Unbehagens noch in sich, als die Trauergäste bereits wieder abgereist waren. Auf jeden Fall wollte er

die Gelegenheit wahrnehmen, um Tante Augustens Wesen heute Abend gründlich zu erforschen; denn das stand bei ihm fest, er würde nur dann mit Ruhe der nächsten Zukunft entgegen gehen, wenn ihm die Gewissheit ward, daß seine Braut an einem Orte weilte, wo sich liebende Hände über sie breiteten.

Tante Auguste ließ aber dem jungen Doktor gar keine Gelegenheit, eingehende Seelenstudien an ihr zu treiben; denn sie entwickelte sofort mit großer Willensfestigkeit ihre Ansichten über das, was jetzt zu geschehen habe und verstand dabei gar trefflich, seine Meinung herauszulocken und ihn für ihre Wünsche zu stimmen.

Das Haus sollte möglichst bald verkauft werden, damit Elfriedens Vermögensverhältnisse in Kürze klare Regelung erfahren könnten. Frau Kreisch würde bis zur völligen Auflösung des Hausstandes die Wirtschaft führen und Herrn Dr. Helmer bis zu seiner Ueberfiedlung versorgen. Else aber sollte das Nötigste ihrer Sachen packen und bereits morgen Vormittag mit ihr heim nach Frauenberg reifen.

Else fuhr bei der letzten Äußerung der Tante erschrocken auf, und auch Helmer erhob lebhaften Widerspruch. Aber Tante Auguste ließ sich nicht von ihrem Plane abbringen. Sie legte dar, daß doch Helmer mit Elfriede unmöglich allein in dem Rändlerschen Hause wohnen könne, ohne das Urteil der Leute unliebsam herauszufordern und die eigene Ehre zu gefährden. Sollte aber Helmer für die paar Wochen erst noch einen Wohnungswechsel vornehmen, lediglich um Elfriede dann und wann ein Ständchen sprechen zu können? War es nicht

besser, sie legten sich beiderseits das Opfer kurzer Trennung auf, um dann in völliger Vereinigung das entbehrtelte Glück in doppelter Schönheit zu genießen? Auch war es doch nicht zu verachten, daß sich jetzt die gute Gelegenheit bot, Elfriede unter so mütterlichem Schutze nach Frauenberg reisen zu lassen.

Das Brautpaar konnte nicht anders, als den verständigen Ausführungen der Tante zuzustimmen, wie schwer es ihm auch wurde. Und als dann Tante Auguste in warmen Tönen ihr Hauswesen so drollig zu schildern wußte, ihren guten Haus tyrannen Theo, ihre drei Kinderlein, die dicke Male, da verblüht Helmers Vorurteil und die Tante fing an, ihm lieb zu werden.

Wenn nur die Trennung von Else nicht so schnell nötig wäre! Er fühlte, seine Braut brauchte gerade in diesen Tagen seine Gegenwart sehr und auch ihm würde sie schmerzlich fehlen. Sie hatten ja kaum ihr Glück gefunden und sollten nun schon sich die Hände zu langem Scheiden reichen!

Da war es wieder Elfriede, die zuerst die heißen Eigenwünsche des Herzens niederrang, und nur das wahre Wohl ihres Geliebten wollend, der Tante erklärte, daß sie ihrem Entschlusse dankbar beistimme und — schwer gepreßt kamen die Worte von ihren Lippen — bereits mit ihr abzureisen gedente, falls Manfred nichts dawider habe. Mit schauendem Sinn erkannte Helmer die Größe ihres Entschlusses und stolze Nahrung überkam ihn. Er faßte zärtlich Elsens Hand und führte sie, ehrfürchtig vor solcher Seelenvornehmheit an seine Lippen.

Der letzte Abend mit der Geliebten! Alles Gute, alles Zärtliche wurde nochmals in Helmer



## Solalnachrichten.

Idstein, den 20. Februar 1914.

### Idsteins Heimatfest.

Nun hat auch Idstein sein Erinnerungsspiel an die große Zeit vor einem Jahrhundert. Das ist für die Stadt doppelte Freude: sie brauchte nicht auswärts zu gehen, um sich geistige Werte zu leihen, einer ihrer Söhne, ein begnadeter Jünger Apolls, hat in die Saiten gegriffen und ein dramatisches Heimatlied gesungen. Ja, der ist in tiefer Seele der Heimat treu.

Feiern und Feste sind freilich verrauscht. Der Jubel der Jahrhundertfeier ist dahin. In Idstein wird er nochmals lebendig. Das neue Stück wirkt tiefer und begeisternder als alle noch so fein geschliffenen Säge warmer Feste. Das ist sofort klar, bedenken wir nur, daß durch Taten und Handlungen eher Feuer erzeugt wird als durch Worte. Und das Stück macht Stimmung.

Was ist's nun mit diesem Heimatfestspiel? Wir können nicht des Aristoteles dramatische Kunstgesetze heraufbeschwören, nicht Lessings Dramaturgie zur Hand nehmen. Wir dürfen das nicht. Schambier nimmt uns das Recht dazu: bezeichnet er sein Stück doch nicht als Drama, er nennt es Zeitbild aus dem Jahre 1813. Damit hat er nicht zu viel behauptet. Wir dürfen um das Werk herumgehen wie um eine Plastik. Von jeder Seite, von jeder Gestalt aus gesehen stimmen Maße und Verhältnisse, jede Person ist in ihrem vollen Lebensrecht gesehen und herausgestellt. Ein wirkliches Bühnenstück in Bildern ist dieses „Abseits der Heerstraße“. Die Zeitbilder tragen fastiges Leben, die Situationen sind nicht mühsam umständlich, breitspurig, wirklichkeitsverwirrt, nein, sie sind farbensättigt mit edlen Tönen. Darüber hinaus hat auch der Aufbau noch wirklich Schöpferisches aufzuweisen. Große und eigenartige Werte ruhen in dieser Charakterstudie „Karl“. Der Konflikt zwischen Vaterlandsliebe und Familiengefühl ist gegeben. Er kann natürlich in Bühnenbildern nicht vollständig ausreifen, aber in seiner Grundstimmung ist er da. Und endlich siegt die große Idee über die starke Nüchternheitsphilosophie: da ruht der dramatische Konflikt, der den ganzen Bildern Leben verleiht und ihnen unser Interesse sichert. Nun ist das Ganze noch von den immerhin engen Verhältnissen des Löwenwirtes aus gesehen, gleichsam durch die Brille Idsteins, aber gerade diese heimische Luft löst den unendlichen Beifall aus. Was groß und ernst und tief an diesem Stück wirkt, ist die Sättigung mit Heimatluft und Heimatlied, die Durchtränkung mit Heimatgeist.

Als dieses Bühnenspiel über die Bretter ging, war fast ganz Idstein zum Fest gerüstet. Nicht enden wollte der Beifall der Menge, die den Dichter und die Darsteller prächtig ehrte. Es war auch wohlverdiente Ehrung.

Die Bretter waren recht wohnlich eingerichtet. Die altertümlichen Möbel verfehlten ihre Wirkung nicht. Nur eins war zu sehr übertrieben: Schauspieler werden nicht beschmiert mit Farbe, sondern nur geschminkt. Die Schminke soll doch nicht die Natur entstellen, sondern nur einen fehlenden charakteristischen Zug ergänzen, aber der arme Handchristian war so „verhöflet“, daß er einem wilden Sioux ähnlicher sah als einem ehrbaren Idsteiner Gerber. Das sind ja immerhin kleine Ausstellungen. Sie müssen aber beobachtet werden, weil der Weg zum Lächerlichen hier nur eine kurze Spanne ist.

Die Darstellung war gut. So echt behäbig stolzierte der Löwenwirt (Herr Wilt) umher. Es war der selbstbewusste Bürger, der etwas auf sich und sein Haus hält und über das Wohl seiner Kinder wacht. Recht kam das zum Ausdruck im Spiel. Dieser Gesichtsausdruck, diese Handbewegungen: sie zeugten von tiefer Erfassung der Rolle, die ihr Vorbild im Wirt in Goethes „Der Mann und Dorothea“ hat. Seinem Vater ebenbürtig war der Sohn (v. Söhnen). Man wird versucht sein, mit Dichter und Darsteller über das Theatralische dieser Rolle zu rechten. Doch würde jeder Vorwurf von Verleumdung des ganzen Zeitgeistes zeugen. Karl verkörpert die brausende Jugend. Und nun erst die atemberaubende Jugend von 1813! Es ist Begeisterung, die wie Balsam von den Lippen Karls träufelt, jugendlicher Idealismus. Wer diesen Idealismus belächelt, der verkennt sich an Jugend und Deutschland, wer ihn aber gelten läßt, der hat zugleich tiefstes Verständnis für des Löwenwirtes Sohn. Der Schluss des zweiten Aktes dürfte noch theatralischer sein. Dieses: Vater, ich räche dich! stellt den Höhepunkt dar. Wenn Karl so recht verstehen will, was es heißt: dieses Gelöbnis ablegen, so soll er mal in „Wallensteins Tod“ Maxons Abgangsvorleser lesen. Aber ich glaube: Karl hat das nicht nötig, er besitzt noch Feuer genug in Reserve, nur den Funken springen lassen. Die Tochter

wach. Elfriede sollte noch einmal fühlen, daß er nicht aus Mitleid, sondern aus Liebe um ihren Besitz geworben habe. Eine schöne Erinnerung vergoldet ja lange alles Trübe und Dunkle kommender und vergangener Tage.

Tante Auguste war im Lehnstuhl der seligen Frau Rändler eingenickt und träumte von ihren Lieben, die der Mutter Wiederkommen ersahnten. Dr. Helmer hatte sich in einen hohen Stuhl am Fenster, dem Lieblingsplätze Elses gelehnt. Neben ihm, auf einem holzgeschnitzten Bänkehen, saß Elfe und schmiegte den seinen Kopf an seine Seite. Beider Herzen waren zu voll, um Worte des Austausches zu finden. Dazu kam, daß das Zimmer in weichem Dunkel lag, und der schwache Dufte der hier gelegenen Totenblumen den Raum mit wehmütiger Stimmung erfüllte.

Helmers Gedanken unspannten noch einmal das, was seinem Leben die letzten drei Tage geworden waren. Morgen würde er wie immer seinen Unterricht erteilen, zwischen ihm und Elfriede würde eine weite Ländersprecke liegen — ist unser Dasein nicht ein bunter Traum?

Elfriedens Gedanken gingen ähnliche Wege. O tiefes Geheimnis des Menschenschicksals! Dieselbe Stunde, die ihr das Liebste nahm, gab ihr die Erfüllung dessen, wonach ihre Sehnsucht so heiß geliebt hatte. Wie ein Wohltäter schien ihr der Geliebte, und in demütiger Hingabe wollte sie ihm dienen und die Hände sorgend unter seine Füße breiten!

Der letzte Abend! Wie würde es morgen sein? Ach sie durfte den Gedanken garnicht weiterdenken,

des Löwenwirtes (Hr. Irma Oppermann) durfte vielleicht etwas mehr Idsteinerin sein. Sie war zu hart und feinnerbig, der etwas massive Einschlag schloß ihr. Als Geliebte des „Danjer“ spielte sie ganz gut. Ganz vorzüglich war nun aber die Götze (Hr. Pauline Frankenhach). Sie hat ihrer Rolle eine solche individuelle Note verliehen, daß diese Leistung nicht mehr zu steigern ist. Löwenwirt, Du konntst kan bessere Mann for dei Anna finne. Ja, der Danjer (Hr. Emil Best) gefällt Dir, mir (dem Kritiker) nicht minder. Und der Douanier Lacombe zeigt wirklich Geist — Verzeihung: esprit! Es ist gewiß nicht leicht, in dieser Weise sein geliebtes Deutsch zu spielen mit welschen Formen. Sein ganzer Stolz ist die grande nation. Jede Geste zeigte die Begeisterung für den Kaiser und nicht einen Angriff auf den windbeuteligen Franzos möchte er ungerochen lassen. Neben seiner Zöllschneffelei hat er noch ein bedenkliches Gewerbe, dieser Douanier (Hr. Franz Maurer), von dem die Bänke im Tiergarden an der Escher Straße erzählen. Da 'ortet er genau, 'ort deutst die S—timme der Mamfelle Anna, die mit Knecht 'anjer von die Lieb sprekt. Das ist ihm domigseim. Nur schade, daß er's nicht ist, der die Sätze losen kann. Das erzählen seine Augen so recht gewissenhaft, o mögen die in diesen Stunden betteln! Das alles war echtes Spiel; es war blutvolle Durchpulsung auch des letzten Wortes mit Eigenloben. Ruhig und vornehm wirkte der Direktor Snell (Hr. D. May). Streng abgewogen kam seine Rede. Hinter jedem Wort ein Gedanke, der in seiner Umgebung Begeisterung weckte. Auch der Gerber (Hr. B. Eidel) war lebensecht, nur muß etwas von der Schminke weg. Gemütlich war der Tisch der Bürger. Da saß der „Juderhanjer“ (Hr. B. Junior) mit blauenweißer Mütze und neugewaschenem Mittel, und sein säuberlich wie sein Äußeres, so war auch seine Rede. Wie trefflich konnte der Frachtfuhrmann Eichmann (Hr. J. Schuler) reden. Und wie fein dampften diese Herren ihr gutes Davaustrau! Der Schusterpeter (Hr. D. Schneider) blies Vollen, die mit seines Hauschornsteins Rauch dampfen weiterferten. Auch der Feldwebel d. R. (Hr. L. Leufel) war sehr menschlich. Er zeigte viel Humanität und vornehme Rücksicht. Nur dürfte er sich an den großen Kaiser wenden, daß er ein Käppi schickt mit Kopfwiese 62 und nicht 52.

Summiere ich beides, das Bekannte und Gewollte, die lebensreichen Einzelleistungen und die tapfere Gesinnung, das Geförnte und das nur Gefühlte, dann muß ich sagen: ein echtes Heimatfest, das keinem Idsteiner fremd bleiben darf. Benjamin.

Die Feuerwehrlapelle verschönte den Theaterabend durch Vortrag einiger Musikstücke vor der Aufführung und während der Pausen, wofür ihr auch an dieser Stelle Anerkennung gezollt sei.

— **Abseits der Heerstraße.** Infolge der außerordentlich günstigen Aufnahme, welcher das Schambiersche Zeitbild am Mittwoch Abend bei der Erstaufrührung begegnete, finden auch die Karten im Vorverkauf zur zweiten Veranstaltung am Sonntag einen guten Absatz. Ausverkauft ist jedoch noch nicht, drum schnell hin zum Davaanahaus und ein Plätzchen gesichert. An der Kasse werden selbstverständlich auch noch Karten ausgegeben. — Die Veranstaltung beginnt um 4 1/2 Uhr.

— **Fastnacht** steht vor der Tür und bringt der Jugend bezw. auch den Alten, die gerne Prinz Karneval ihren Tribut zollen, am Sonntag einen Maskenball mit Preisverteilung im Gasthaus „Zum Löwen“. Am Fastnachtsdienstag finden dann die üblichen öffentlichen Maskenbälle in der Halle des Turnvereins und im Hotel „Lamm“ statt. Wer sich also amüsieren will, dem bietet sich Gelegenheit zur Genüge.

— **Diakonissenverein.** Die am Dienstag Abend im „Lamm“ abgehaltene Generalversammlung war recht schwach besucht. Der Vorsitzende, Herr Wesan Ernst, erstattete einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Jahr, worauf Herr Rektor a. D. Oppermann den Kassenbericht vortrug. Einer Einnahme von 1876.30 M steht die Ausgabe mit 1258.15 M gegenüber. An Mitgliederbeiträgen gingen 1177 M ein. Das Gesamtvermögen betrug am 31. Dez. 1913: 17,105.46 M. Auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Kassierer

sonst verengte sich ihr Herz und suchte wie in heftigem körperlichem Schmerz.

Da strich Helmers Hand über ihr seidenes Haar. Im gläubigen Vertrauen richtete sie ihr Antlitz empor. Ach, könnte sie den Geliebten nur einmal von Angesicht zu Angesicht schauen! So aber woh ihre sehnende Seele desto lichtere Glorienstrahlen um den Einzigen.

Da hub Helmer zu sprechen an. Weich und flüsternd kamen die Laute von seinen Lippen, als fürchteten sie die Feierstunde zu verschrecken. Was auch sie bewegte, ihre nächste Zukunft, rührten seine Worte an. Sie sollte nur sein willensstarkes Mädchen sein und wacker alles Herzweh bezwingen. In Gedanken weilt er ja stets bei ihr, und gute treue Gedanken hätten Wundermacht. Dann malte er in zärtlichen Worten das Glück, das sie sich gemeinsam erbauen wollten. Sein trautes Heim und darin als Königin Elfriede mit ihrem Reichthum an Liebe, mit ihrer Tiefe von seinem Empfinden, was brauchten sie dann noch die laute Welt, deren Feste nur den Geist veröden und das Herz erkalten lassen!

In stummer Verzückung lauschte Elfe Manfreds Worten und eine Sehnsucht nach jenem fernen Glück wuchs in ihr — riesengroß!

Lange saßen so die Liebenden. Da erwachte Tante Auguste, rieb sich beide Augen aus und schaute sich erstaunt um, bis sich ihre Gedanken endlich in die Wirklichkeit fanden.

Schemenhaft gewahrte sie am Fenster die Umrisse der Liebenden. Da stand sie auf und rief mit gutmütig mütterlicher Stimme: „Kinder, da habe ich wirklich den Abend redlich verschlafen und hätte doch so notwendig mit Elfe zu packen gehabt. Komm,

Entlastung erteilt. Der seitherige Vorstand wurde wiedergewählt.

— **Das Familienkränzchen** des Lehrervereins Idstein findet Morgen Samstag im Hotel Lamm hier statt.

— **Hohes Alter.** Noch eine Idsteinerin Hr. Elise Werner z. Zt. in Frankfurt a. M., hat vor einigen Tagen ihr achtzigstes Lebensjahr in voller Rüstigkeit vollendet.

— **Eisenbahnlisches.** Auf die mehrfachen Eingaben der Handelskammer zu Limburg betr. Einlegung eines Mittagszugpaares auf der Strecke Limburg-Frankfurt hat die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mitgeteilt, daß sie den Antrag für den Sommerfahrplan 1914 in Erwägung gezogen habe.

— **Der Zentrumswahlverein** des Wahlkreises Höchst-Homburg-Uffingen hielt am Sonntag in Hofheim seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung ab. Der von dem Vorsitzenden Herrn Hänlein erstattete Geschäftsbericht erregte allgemeine Befriedigung, auf gute finanzielle Verhältnisse ließ auch der von Herrn v. Stumpf erstattete Kassenbericht schließen. In den Vorstand wurden die Herrn Hänlein (Hochheim), Pfarrer Buns (Hofheim), Stimpert (Oberursel), Held (Schwanheim), Pfister (Kellheim), Schulte (Homburg), v. Stumpf und Steyer (Rödelheim) und Eschenauer (Sossenheim) gewählt. In Sachen der Kronberger Schwesternniederlassung wurde eine Protestresolution angenommen. Von verschiedenen Rednern wurde die sog. „Berliner Richtung“ in der Partei entschieden verurteilt und einstimmig der Erklärung des Reichsausschusses der Zentrumsparlei zugestimmt.

— **Der Wahlkreisverein der Fortschrittlichen Volkspartei** für Höchst-Homburg-Uffingen hat am Mittwoch in Frankfurt unter Vorsitz von Dr. Jstel eine Sitzung des erweiterten Vorstandes abgehalten. Es wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung am 26. April in Försheim abzuhalten. Referate für die anschließende öffentliche Versammlung haben Justizrat Dr. Helff, Stadtv. Goll und Stadtv. Korfz übernommen. Zur Wahlrechtsfrage wurde nach kurzer Begründung durch Parteisekretär Müller eine Resolution gefaßt, worin die Reform des Wahlrechts zum preussischen Landtag sowohl als zu den Kommunalvertretungen im Sinne gleichen Rechtes für alle Staatsbürger gefordert wird.

— **Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden** vom 22. bis 28. Februar 1914. Sonntag, 22. Febr. nachmittags 1/4 Uhr: Halbe Preise! Hochgeboren! Abends 7 Uhr: Faschings-Szene. Der ungetreue Eckhart. Montag, 23. Febr.: Kammer-spielabend: Mandragola. Dienstag, 24. Februar: Faschings-Szene. Der ungetreue Eckhart. Mittwoch, 25. Febr.: Das Geheimnis. Donnerstag, 26. Febr.: Tanzgastspiel der Schwestern Wiefenthal. Hierauf: Kammermusik. Freitag, 27. Febr. Hochgeboren! Samstag, 28. Febr.: Operetten-Gastspiel. Die übrigen Abendvorstellungen beginnen um 7 Uhr.

— **Niederseelbach, 18. Febr.** Am verschlossenen Sonntag feierte der hiesige Gesangverein „Eintracht“ sein diesjähriges Wintervergnügen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen wohl gelungenen Musikvortrag der Kapelle Ruppert. Sodann verbreitete sich der Vorsitzende des Vereins in längerer Ansprache über den Zweck und Ziele der Gesangsvereine, des Gesangs- und theatralischen Vorstellungen, wie sie zur winterlichen Unterhaltung, zur Volksbildung und zur Veredlung der menschlichen Gefühle beitragen sollen. Es wurde nun als erste Nummer des Programms der Chor „Muttersprache“ von Hegar unter der tüchtigen

Liebe weise mir, was du fürs erste mitzunehmen gedenkst!

Die Stimmung war zerrissen. Noch einen innigen Händedruck, dann erhob sich auch Helmer und führte Elfe hin zur Tante, die indessen nach Frau Kreisch gerufen hatte, damit im Zimmer Licht angezündet würde. Er fühlte sich vorläufig überflüssig, und verabschiedete sich von den Damen und bat, in einem Stündchen nochmals vorsprechen zu dürfen, um Elfe ein letztes Lebewohl zu sagen; denn der morgende Tag rief ihn wieder zeitig zur Berufspflicht und ließ es zweifelhaft erscheinen, ob sich dann noch Zeit zum Abschiednehmen fand.

Während nun Tante Auguste mit Elfriede in deren Stübchen schritt und mit Frau Kreischs Hilfe an Wäsche und Kleidung zusammenlegte, was Elfriede in den ersten Tagen benötigte, stand Helmer in seinem Zimmer und suchte nach irgend etwas Liebem, was er seiner Braut als Andenken überreichen könne.

Wie eifrig er aber auch spürte, nichts Passendes vermochte er zu finden. Schon wollte er trostlos seinen Schreibtisch schließen, als ihm zwischen vergilbten Briefen, die ihm seine Mutter geschrieben hatte, ein schlichtes Papptäfelchen in die Hand kam.

Er öffnet, ja richtig — ein kleines goldenes Herz am verbliebenen Sammetbande; Mutter hielt es besonders wert, denn liebe Erinnerungen aus ihrer Mädchenzeit knüpften sich daran!

Helmer war über den Fund ganz glücklich. Ja, eine pietätvollere Verwendung konnte das Andenken gar nicht finden, als daß er's seiner Braut zum Talisman seiner unwandelbaren Liebe verehrte. (Fortf. folgt.)



Leitung des Herrn Lehrers Schneider, wohlge-  
lungen zu Gehör gebracht. Es folgte nun die  
Glanznummer des Abends: das fünfaktige Schau-  
spiel „Die Grille“. Alles Erwartete wurde weit  
übertraffen, die einzelnen Rollen waren durchweg in  
guten Händen und wurden vorzüglich zum Ausdruck  
gebracht. Es folgte nun der zweite Chor: „Wo hin  
mit der Freud“ von Silcher. Als nächste Nummer  
wurde uns das patriotische Festspiel „Ablösung vor“  
aufgeführt. In trefflicher Weise wurde uns die  
Liebe und treue Kameradschaft unter deutschen Sol-  
daten gezeigt. Als Schlussnummer folgte der Chor:  
„Nun leb wohl du kleine Gasse“. Auch die beiden  
letzten Chöre wurden sehr gut vorgetragen. Lauter  
Beifall folgte jeder Programm-Nummer. Die ganze  
Veranstaltung ist als eine wohlgelungene zu be-  
zeichnen und macht dem Verein alle Ehre. Möge  
der Verein mit seinen edlen Bestrebungen weiter  
blühen und gedeihen.

**P. Niederrod, 19. Februar.** Gestern Abend  
sah in der Volkmar'schen Gastwirtschaft bei  
überfülltem Lokal unter dem Vorsitz von Herrn  
Pfarrer Maurer eine Versammlung der fortschritt-  
lichen Volkspartei statt. Herr Parteisekretär  
Eduard Bleicher-Frankfurt a. M. sprach unter  
lebhaftem Beifall über: „Die politische Lage“. Seine  
Auslandspolitik skizzierend, ging er des  
näheren auf die politischen Verhältnisse in Reich  
und Staat, wobei er unsere Agrarpolitik und die  
Frage des preussischen Wahlrechtes einer einze-  
len Prüfung unterzog. Nach einer längeren Dis-  
kussion, an der sich Herr Pfarrer Maurer und  
Bürgermeister Baumann beteiligten, die die  
Ausführungen des Referenten unterstrichen und  
zum Teil ergänzten, wurde nachstehende Resolution  
einstimmig angenommen: „Die heute Abend für  
Erst-, Nieder- und Oberrod veranstaltete, stark  
besuchte Versammlung ist einmütig der Meinung,  
daß das Wahlrecht zum preussischen Abgeordneten-  
haus eine Abänderung erfahren muß, um den  
heutigen Verhältnissen zu entsprechen. Es muß  
dieses Wahlrecht gerade im Interesse der land-  
wirtschaftlichen Bevölkerung verbessert werden.  
Diese Verbesserung würde am schnellsten und besten  
geschehen, wenn das allgemeine, gleiche, ge-  
heime und direkte Wahlrecht zum preussischen  
Abgeordnetenhaus eingeführt würde.“

#### Frühlingsfreuden.

Wenn Gott will rechte Günst erweisen,  
Den schickt er in die weite Welt,  
Denn will er seine Wunder weisen  
In Berg und Tal, in Strom und Feld.

Gar oft hab ich die schöne Weise  
In meinen Bart hinein gebrummt,  
Und auch nach meiner letzten Reise  
Die Melodie im Kopf mir summt.

Doch zu der Melodie, der alten,  
'nen neuen Text ich aufgesetzt,  
Den ich für mich nicht kann behalten,  
Auch wenn Ihr ihn dem Landrat peßt.

„Wenn Gott für seine Sünd will strafen,  
Den schickt er jezt nach Ehrenbach.  
Die Wunder, die er dort geschaffen,  
Sind schlimmer als der Hölle Plag.“

Kaum hat der Lenz mit seiner Sonne  
Das Eis im „Loch“ gefegelt weg,  
So läuft dort Mensch und Vieh mit Wonne  
Durch Feld und Wald in Strömen Dreck.

Wohl nirgends mehr im deutschen Lande,  
Ward je so der Verkehr gestört,  
Zum Himmel schreit fürwahr die Schande,  
Vieleicht es auch der Freitag hört.

#### Von Nah und fern.

**Wehen, 18. Febr.** Gestern Abend wurden auf  
der Chaussee zwischen Wehen und Pahn der Mehger  
F., sowie der Gemüsehändler D., beide aus Pahn,  
durch Herrn Bachmeister Arend von hier ver-  
haftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis  
eingeliefert. Die beiden hatten auf dem Wege  
zwischen Orlen und Wehen nach Herrn Bachmeister  
Arend geschossen, so daß sich dieser genötigt sah,  
zwei hiesige Männer zur Hilfe mitzunehmen, um der  
beiden habhaft zu werden. D. hatte einen Korb  
voll Eier, wahrscheinlich in Orlen gekauft, um sie  
in seinem Laden wieder zu verkaufen, bei sich,  
welche bei der Festnahme stark in Mitleidenschaft  
gezogen wurden.

**Eppstein, 14. Febr.** Durch den Abbruch der  
Mehger'schen Gasse ist ein lang beklagtes Verkehrs-  
hindernis inmitten Eppsteins beseitigt worden. Der  
so gewonnene freie Platz bietet hübsche Ausblicke  
auf die Burg und den Kriegerwald.

**Wiesbaden, 19. Febr.** Herr Regierungspräsi-  
dent Dr. v. Meißner soll, wie die „Zett. Nachr.“  
heute zu melden wissen, zum Oberpräsidenten der  
Provinz Sachsen ausersehen sein. Wir wollen hoffen,  
daß sich diese Nachricht nicht bestätigt, wie alle jene  
Zeitungsberichte, welche schon wiederholt sich in  
ähnlicher Weise mit der Person unseres derzeitigen  
Herrn Regierungspräsidenten beschäftigt haben.

**Anspach i. L., 17. Febr.** Hauptlehrer Becker  
wurde ab 1. April nach Cronberg i. L. versetzt.

**Bad Homburg v. d. H., 17. Febr.** Wie die  
amtliche „Kreiszeitung“ heute meldet, trifft das  
Kaiserpaaar am 27. oder 28. März zu seinem  
diesjährigen Frühlingsaufenthalt hier ein. Der  
Kaiser wird etwa 6 Wochen, die Kaiserin 8 Wochen  
hier verweilen.

**Oberursel, 17. Febr.** Die Stadt hat 3000 M  
für Notstandsarbeiten bewilligt. — Die Feldjagd  
in Engelsstadt wurde für 2506 M verpachtet. Der  
bisherige Pachtpreis betrug 1701 M.

**Frankfurt, 17. Febr.** Die Sammlungen für  
Frau Hopf ergaben insgesamt 13000 M.

**Hanau, 18. Febr.** In dem Schwurgerichts-  
prozeß gegen den Zigeuner Ernst Ebender, der  
wegen Mordversuchs an dem Gendarmeriewacht-  
meister Bär aus Fulda und an dem Landwirt  
Wehner angeklagt war, wurde heute das Urteil ge-  
fällt. Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu der Er-  
mordung des Försters Romanus, der im Februar  
1912 von einem Zigeuner getötet wurde und als  
dessen Mörder der Bruder des Angeklagten von  
diesem selbst beschuldigt wird, während er selbst  
„nur dabei war“. Die Geschworenen sprachen den  
Angeklagten nur wegen Totschlagsversuchs für  
schuldig und billigten ihm aber mildernde Umstände  
nicht zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten  
dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu  
4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren  
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Darmstadt, 18. Febr.** Abends beim Dämmer-  
schoppen sprach man in einer Wirtschaft vom Wein-  
gesetz und von der Weinfälschung. Dabei meinte der  
Obsthändler Groß 2. aus Seligenstadt im Scherz,  
wenn Christus jezt lebte, wäre er auch als Wein-  
fälscher bestraft worden, da er aus Wasser Wein  
gemacht habe. Das Gericht erblickte darin eine be-  
wusste Gotteslästerung aus gemeiner Gesinnung und  
verurteilte den Obsthändler zu 1 Monat Gefängnis.  
Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis be-  
antragt. Die Anzeige hatte der Schlossermeister  
Haas erstattet, der in der Wirtschaft neben G. saß.

**Marburg, 17. Febr.** Die Stadt ernannte den  
Erfinder des Diphtherieserums, Prof. Behring, zu  
ihrem Ehrenbürger.

**Marburg, 17. Febr.** Infolge des Lauwetters  
sind an ihrer Vereinigungsstelle in der Nähe von  
Kirchhain die drei Flüsse Ohm, Klein und Wohra  
aus den Ufern getreten und überfluteten das Ohm-  
tal in seiner gesamten, etwa drei Kilometer be-  
tragenden Breite.

**St. Ingbert, 17. Febr.** Ein Pferdemeßger  
kündet in den Zeitungen eine „Weiße Woche“ an.  
Er hatte zwei Schimmel geschlachtet.

**h Leipzig, 20. Febr.** Der wegen Spionage  
angeklagte 17½ Jahre alte Lehrling Bernhard  
Schnitzler aus Köln wurde wegen Verrats militärischer  
Geheimnisse zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Von  
der Untersuchungshaft wurden drei Monate in An-  
rechnung gebracht. Der mitangeklagte 27 Jahre alte  
Kaufmann Heinrich Koffler wurde wegen strafbarer  
Unterlassung der Anzeige zu 9 Monaten Gefängnis  
verurteilt.

**Jena, 19. Februar.** Ernst Hädel erhielt das  
Großkreuz des Ernestinischen Hausordens.

**h Danzig, 20. Febr.** Das hiesige Schwur-  
gericht verurteilte gestern den Danziger Frauenarzt  
Dr. Julius Lewy wegen Verbrechens gegen § 218  
des Strafgesetzbuches zu einem Jahre Zuchthaus und  
drei Jahren Ehrverlust. Die Strafe wurde mit  
früheren Verurteilungen Lewys, der zurzeit eine  
Zuchthausstrafe in Brandenburg verbüßt, auf 5½ Jahre  
Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust festgesetzt.

**Bentzen, 19. Februar.** Der Mädchenhändler  
Lubenski erhielt neun Jahre Zuchthaus und 12000 M  
Geldstrafe.

**h Bentzen, 20. Febr.** Das hiesige Schwur-  
gericht verhandelte gestern gegen die beiden Polizei-  
beamten Stuckott und Wegehaupt, die am 25. Aug.  
vorigen Jahres auf der Polizeiwache den Arrestanten  
Greb arg mißhandelt und ihm einen Stich in den  
Rücken beigebracht hatten, der den Tod zur Folge  
hatte. Die Angeklagten wurden zu drei bzw. 2½  
Jahren Gefängnis verurteilt.

**h Gräg, 20. Febr.** Graf Mathias Mielczinski

ist heute Mittag im Automobil von Gräg nach  
Meßerug gebracht worden. Die Fahrt ging über  
Wollstein. In der Begleitung befand sich ein  
Berliner Kriminalbeamter, der auch beim Prozeß  
zugegen sein wird. In der Hinterlassenschaft der  
erschossenen Gräfin wurden Briefe gefunden, die  
entlastend für den Grafen sind.

**h New-York, 20. Febr.** Zwischen dem Mil-  
liardär Rockefeller und den amerikanischen Steuer-  
behörden besteht momentan ein offener Krieg. Der  
Finanzmann weigert sich seit langer Zeit, die ge-  
setzliche Vermögenssteuer zu entrichten. Trotz  
größter Bemühungen und schärfster Strafandrohungen  
ist es den Steuerbehörden bisher nicht einmal ge-  
lungen, seine Wohnung selbst zu betreten. Um zum  
Ziele zu kommen, bediente man sich gestern einer  
List. Am vorgestrigen Abend hatte die Nichte  
Rockefellers einen Ball besucht. Ein junger, ele-  
ganter Mann, der sich ihr genähert und mit ihr  
den ganzen Abend getanzt hatte, erhielt die Erlaub-  
nis, ihr am anderen Tage seine Aufwartung machen  
zu dürfen. Kaum war dieser in die Wohnung  
gelassen, zog er unter der Erklärung, Steuerbe-  
amter zu sein, ein Aktenbündel aus der Tasche und  
präsentierte ein Pfändungsprotokoll über 62 Mil-  
lionen. Wohl oder übel sah sich Rockefeller ge-  
zwungen, diese Summe zu bezahlen, um einer  
Pfändung aus dem Wege zu gehen. Erst jezt  
haben die Behörden festgestellt, daß sie noch über  
175 Millionen an rückständigen Steuern aus den  
letzten Jahren von ihm zu bekommen haben. Sie  
verbrechen sich nun den Kopf darüber, wie sie es  
anfangen sollen, um die 175 Millionen einzutreiben.

#### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. Februar. Eßmichi.

Vormittags 10 Uhr. Nieder: 188, 192.

Missionar Späth von den Baseler Heidenmission.

Kirchenkollekte für Heidenmission.

Abends 5 Uhr. Jugendgottesdienst. Lied: 180.

Missionar Späth.

Teilnahme der Erwachsenen erwünscht.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. Februar. Quinquagesima.

Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Verlesung des  
Fasten-Viertenbriefes.

Nachmittags 2 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 22. Februar. Eßmichi.

Nachmittags 1½ Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Bieh.

## Achten Sie bitte darauf!

Maggi's Suppen tragen auf der  
Würfel-Umhüllung den Namen Maggi  
und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

## Alle Rechnungen

für das **Landesaufnahmeheim Idstein** müssen  
in Zukunft doppelt eingereicht werden (Format  
1½ Bogen).

Der Anstaltsleiter: Behr.

## Hotel „Lamm“!

### Fastnacht-Dienstag



### öffentlicher Maskenball.

Saaloöffnung 7.11 Uhr.

Anfang 8.11 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

**Karl Ruppert, Idstein.**

## Ein Bienenhaus

zu verkaufen.

Näh. Landesaufnahmeheim Idstein.

## Versammlung.

Die Kameraden von 1892 und 1893 werden  
auf **Morgen** abend 9 Uhr in das Gasthaus  
„Zur Sonne“ eingeladen.

Der Vorstand 1894.

## Liederbund.

Heute Abend Gesangsprobe in der Schule.

Hierzu ein zweites Blatt.

## Zur Stärkung und Kräftigung

blutarmer, schwächlicher Personen, ganz besonders aber  
für **Kinder**, die durch **Lernen** und die Schule **blass, ange-  
griffen, ohne Appetit** sind, empfehle meinen allbekannten

## Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran.  
An Geschmack hochfein und mild und von **Gross und  
Klein ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertrauen**.  
Preis M 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma  
des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen**.

Frisch zu haben bei:

**Apotheker E. Lindenborn in Idstein.**



## Holzversteigerung der Kgl. Oberförsterei Idstein

am Dienstag, den 24. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, im „Hotel Merz“ zu Idstein, Obergasse. Schutzbezirk Idstein. Distr. 13 Füllheck, 16 a, b, c Füllweide, 17 mittl. Krauswald, 22 Gerloh, 23 a, b Wiesenborn, 25 a, b Hallgarten. Eichen: 3 rm Knüppel, 350 Wellen III. Kl. Buchen: 341 rm Scheit, 138 rm Knüppel, 5930 Wellen III. Kl. Andr. Laubholz: 750 Wellen III. Kl. Nadelholz: 385 Verbholzstangen I.—III. Kl mit 11,73 fm, 2504 Reiserstangen IV.—VI. Kl. mit 35,04 fm, 35 rm Knüppel, 61 rm Reiser I. Kl.

### Bekanntmachung.

Die am 18. ds. Mts. in den städtischen Wald-distrikten Ochsenbornerrod und Zieglerkopf stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz am 25. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, den Steigern überwiesen.

Idstein, den 20. Februar 1914.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Heftricher Gemeinwald,

Distr. 39 Böhler, 41 Viehunner und 43 Harbach:

521 Raumm. buchen und eichen Scheit- und Knüppelholz

7200 buchen und eichen Wellen

zur Versteigerung.

Heftrich, den 17. Februar 1914.

Hartmann, Bürgermeister.

## Nadelholzversteigerung.

Donnerstag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Heftricher Gemeinwald,

Distr. Althag und Steinchen:

26 eichen Stämme

von 17,79 Festmeter

122 buchen Stämme

von 100,98 Festmeter

23 Raumm. Schichtnadelholz

zur Versteigerung.

Heftrich, den 20. Februar 1914.

Hartmann, Bürgermeister.

## Bullenversteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar, mittags 1 Uhr, wird ein zu schwer gewordener

Simmenthaler Gemeinde-Bulle

meistbietend versteigert.

Erftel, den 20. Februar 1914.

Schmidt, Bürgermeister.

## Erlärung!

Wir wollen für Idstein und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**. Verus einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—300 M. Auskunst kostenlos. Bewerbung unter Lagerkarte Nr. 8, Herbesthal (Rheinland).

## Verchiedene Acker,

(ober der Au, durch die Poststraße, in der Dreispitz, auf Klippelshofen, am Dornbusch, am Hollarbusch) **freihändig zu verkaufen, ev. auch zu verpachten.**

Idstein. Sch. Blum 1r Erben,  
Schäfergasse.

## Lehrling

für Weißbinder- und Lackierer-arbeiten sucht

H. Vogel, Baudekorationsgeschäft,  
Hofheim a. T.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Schwieger- und Großvater

**Christian Bücher**

gestern nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Kesselbach, den 20. Februar 1914.

Die trauernden Familien  
Bücher und Ricker.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

## Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

### Theater-Aufführung

am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Turnhalle (Limburgerstr.):

## Abseits der Heerstraße.

Dreialtiges Zeitbild aus dem Jahre 1813 von W. Schambier.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Der Vorverkauf findet im Pavanahaus statt.

Der Vorstand.

## Kinderkrankenlaffe Idstein.

### Generalversammlung

aller Mitglieder der Kinderkrankenlaffe hier Samstag, den 21. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers pro 1913.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission und Entlastung des Rechners.
5. Sonstiges.

J. Jung, Vorsitzender.

## Allgemeine Sterbekasse zu Idstein.

### Außerordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 8. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum goldenen Lamm“.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer der 1913er Rechnung.
2. Beschlußfassung über den Antrag einiger Mitglieder auf Auflösung der Kasse.
3. Sonstiges.

Unter Hinweis auf § 20 Abs. 3 und 4 der Satzungen werden die Mitglieder gebeten möglichst vollständig zu erscheinen.

Idstein, den 5. Februar 1914.

Für den Vorstand:

J. Jung, 1. Vorsitzender.

**Persil**

wäscht  
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Mehrere wenig gebr.

## Pianos

billig zu verkaufen bei

Konrad Grim, Limburg,  
Eisenbahnstr. 3.

## Th. Link,

Plattengeschäft,  
Idstein i. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in circa 25 verschiedenen **Bodenbeläge** in **Mosalk-, Ton- und Cementplatten**, sowie gerieste und geklappte **Trottoirplatten, Stallplatten** etc.

**Glasierte Wandplatten und Majolikaplatten** in großer Auswahl vorrätig.

Plattenbeläge können auf Wunsch durch eigenen Plattenleger aufs beste ausgeführt werden.

## Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Idstein.

Samstag, den 21. ds. Mts., abends 1/9 Uhr, **Verammlung**

im „Bobbeschänkelche“.

Der Vorstand.



Sonntag,  
den 22. Februar,  
abends 8.11 Uhr

## Großer Mastenball

mit Preisverteilung  
im „Löwen“.

Eintritt 20 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Frik Merz, Idstein.



Zum

„Bobbeschänkelche“,

Idstein.

Sonntag, den 22. Febr.

## Großer Faschnachtsrummel

mit

Instrumental-Konzert  
und karnevalistischen Vorträgen.

Eintritt frei.

## Turnverein Idstein.



Faschnacht-Dienstag,  
abends 8 Uhr 11 Min.:

## Großer öffentlicher Maskenball

in der Turnhalle.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Das Komitee.

NB. Eintritt für Mitglieder und zwei Familienangehörige frei, Nichtmitglieder à Person 20 Pfg., Tanzgeld 1 M. Herrenmasken (auch Dominos) à 1 M incl. Tanzgeld. Damenmasken frei. Damen unter Dominomasken erhalten nach der Demaskierung (spätestens bis 12 1/2 Uhr) die Hälfte des Eintrittsgeldes zurück.

## Diverse Faschnachts-Artikel

empfiehlt

Adolf Lang, Idstein.

## Machen Sie die Tür zu!

Dieser Ausruf erübrigt sich, wo unser Türschließer „Laffo“ befestigt ist. Derselbe schließt selbsttätig jede offengelassene Tür, versagt nie und ist ohne Nagel, ohne Schraube mit einem Handgriff zu befestigen.

Unbegrenzte Haltbarkeit.

Preis kompl. M 2.25 per Nachnahme durch:

J. Lehwalder, Frankfurt a. M.,  
Peterweilstr. 38.

## 2 oder 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Idst. Ztg.

## Briefpapiere

für alle Zwecke :: Reiche Auswahl.

G. Grandpierre, Idstein

Obergasse 10.

Bahnhofstr. 44.

Dominos u. Masken-Anzüge  
zu verleihen. Frau Bender, Idstein, Bahnhofstr.



Verküudigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

== Mit den wöchentlich erscheinenden **Gratis-Beilagen** ==  
**„Sonntagsblatt“** und **„Des Landmanns Sonntagsblatt“**.  
 == Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idjein. ==

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

1914.



# Kreppel-Mehl

Pfund  
17  
und  
19  
Pfg.

Rein. Schweineschmalz . . . Pfd. 69 Pfg.

Harth's Nussbutter . . . 65 "

Margarina „Alfa prima“ . . . 70 "

In gemahlener Zucker . . . 21 "

zu haben im

## Kölner Konsum-Geschäft

Idstein i. T.

Inh.: Adolf Harth

Himmels-gasse 14.

# Holzschneidemaschinen

für

## elektrische Motore

von 3 Pferdestärken an liefert

## Julius Nöller & Krüger, Niedernhausen i. Taunus.

Das Gestell der Holzschneidemaschine besteht aus Hartholz. Die Lagerung aus einem Stück mit Ringschmierung und Oelrücklauf. Rolltisch mit Eisenrollen und Eisenlaufschienen, ein Kreissägeblatt aus prima Gußstahl und der **gesetzlich vorgeschriebenen Schutzvorrichtung**. Die Maschinen sind stets auf Lager und werden den Interessenten vorgeführt.

Da wir die Maschinen in größerer Anzahl anfertigen, ist der Preis sehr niedrig gehalten.



## Landwirte sorget vor

und düngt den Boden ausreichend, damit die Ernte zu eurer Zufriedenheit ausfällt. Bei einer ausreichenden Düngung müssen neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

## Kalisalze

gegeben werden, denn Kali verschafft den Pflanzen Kraft und Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Man wende sich wegen weiterer kostenloser Auskünfte über Düngungsfragen an:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kallsyndikats, G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstrasse 10.

Verzogen nach

Langgasse 48 I.

Dr. Grimmel,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,  
Wiesbaden.

— Sprechst.: 9—11 und 3—4 Uhr. —

Revidieren, Einrichten, Beitragen und Abschließen von Geschäftsbüchern.

Revidieren und Aufstellen von Bilanzen, Gewinn- und Verlustberechnungen.

**Steuer-** Erklärungen, Einsprüche, Berufungen und Beschwerden.

Wehrsteuer-Berechnungen:

Grund-Kapital und Betriebsvermögen.

Nachweisliche große Erfolge

**Ludwig Gök,** Bücher-Revisor und kaufm. Sachverständiger.

Niedernhausen i. T., Telefon Nr. 45.

Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 59, Tel. Nr. 3433.

## Photographie-Rahmen!

Große Auswahl :: In allen Formaten.

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

## Verblüffend Firmit

das moderne selbsttätige  
Waschmittel.

Gar. unschädlich.  
Überall zu haben.

P. H. Schrauth Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund-Paket nur 25 Pfg.

## Sarg-Magazin

von

Chr. Vietor,

= Idstein, Borngasse Nr. 8. =

Lieferant des

Bereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden.

Übernahme von Überführungen  
von und nach auswärts.

Gut erhaltene

Scheune-Steigleiter,

38 Sprossen (ca. 10 m) zu verkaufen.

Karl Römer, Schreinermeister,  
Idstein.

1 fast neues Fahrrad und 1 Säffelmaschine  
zu verkaufen. Ad. Steinmeyer Wwe.,  
Heftrich.

## Ein Mittelschlag-Wagen

zu verkaufen.

Niedernhausen, Frankfurterstr. 32.

## Schöne 2 Zimmer-Wohnung

per 1. April oder auch früher zu vermieten.

Idstein, Weiherwiese Nr. 1.

## Braver Junge

kann die Bäckerei erlernen. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Im Kreise Uffingen soll eine Piegenschaft mit Wirtschafts- und Dekonomiegebäuden und ca. 13 Morgen Land (Weder und Wiesen) unter sehr günstigen Bedingungen, bei einer Anzahlung von M 4000.— freihändig verkauft werden.

Offerten unter 303 an die Exp. der Idst. Btg. erbeten.





# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 8.

Gratisbeilage zur „Adeliner Zeitung“.

1914.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gefen vom 10. Juni 1904.) —

## Langhaarige Katzen.

Von J. Ungary (Mit 3 Abbildungen.)

Unsere Hausmütze, die allbekannte, hat auch vornehme Verwandten, die als sogenannte Aristokraten des Katzensgeschlechts gelten. Bei den alten Völkern wie bei den

auch der schönsten, leider aber auch in wirklich reiner Rasse eine der seltensten und teuersten. Meist sind die Angorakaten nicht rein durchgezüchtet oder entstammen einer Zucht, die ziemlich degeneriert ist. Vollblütige Angorakaten mit vollem, reichem, seidigem Haarwuchs sind äußerst rar. Unstreitig darf sie als die vornehmste und schönste Vertreterin ihres Geschlechts angesehen werden, und ihre Eigenschaften sind derart, daß sie im Hause nicht unbequem und lästig wird. Ihre eigentliche Heimat ist Hochasien, und man nimmt an, daß das Gebiet von Angora, wo auch die durch ihre langen, seidigen Haare be-

empfindlich, schmiegen sich leicht an, zeigen Verträglichkeit und Anhänglichkeit und Treue.

Ein so defizientes Tier wie die Angorakate erfordert eine entsprechende Haarpflege, will man es in ansehnlichem Haarzustande erhalten. Vernachlässigung läßt, wie bei allen langhaarigen Tieren, eine schnelle Verfüllung des Haares befürchten und dadurch eine Entwertung eintreten. Obschon die Angorakate selbst sehr reinlich und ihr Fell durch Zeden und Streichen in Ordnung zu halten bestrebt ist, bedarf es doch zur Offenhaltung eines öfteren Durchkämmens und Bürstens. Wer aber glaubt, an einer Angorakate einen guten Mäusevertilger zu finden, wird eine Enttäuschung erleben, denn sie ist viel zu bequem und phlegmatisch, um der Jagd obzuliegen. Eine nahe Verwandte der Angora ist die Perserkate, die meist in mausegrauer Farbe vorkommt, ihr in allem gleich ist und eine weniger reiche Behaarung aufzuweisen hat. Vielleicht handelt es sich bei ihr nur um eine örtliche Abänderung.

Die Söhne des himmlischen Reiches im fernen Osten lieben mehr das Gleich wie das Aussehen der



Abbildung 1 Angorakate.

Ägyptern, Babyloniern, Römern usw., stand die Katze in göttlichem Ansehen und wurde einer Gottheit gleich verehrt, in eigens errichteten Tempeln gehütet und gepflegt. Heute ist die Katze ein vielfach gehetztes, gequältes und verfolgtes Tier, das oft ruhelos umherwandert und nur zu häufig zu einem Räuberleben verdammt ist. Nur wenige Liebhaber nehmen sich der Katze in wohlwollendem Sinne an und lassen ihr Pflege und Zucht zukommen. Ob die Katze die ungerechte Behandlung und ebenso unberechtigte Verfolgung verdient, wollen wir dahingestellt sein lassen. Gewiß besitzt sie Eigenschaften, die unangenehm sind und die in der Natur der Katzenart ihre Begründung haben, doch hätte der Mensch auch aus ihr ein angenehmes Haustier schaffen können. Katzen, die von Jugend auf eine gute Pflege erhalten und in der Nähe des Menschen gebildet werden, entwickeln auch eine hohe Anhänglichkeit und Treue an ihren Pfleger, wie sich dieses aus manchen Beispielen erhärten ließe. Im Altertum war das Töten einer Katze oft mit harten, selbst mit Todesstrafen bedacht, heute ist sie fast überall vogelfrei, und alt und jung vernimmt sie nach Lust.

Die Geschichte der Katzen wollen wir nicht weiter verfolgen und uns nur einigen Vertretern von apartem Aussehen zuwenden. Unter diesen ist die Angorakate nicht allein eine der bekanntesten, sondern

kannte Angoraziege herkommt, ihre ursprüngliche Bioge sei. Ihre Verbreitung beschränkt sich aber nicht allein auf dieses Gebiet, denn im Süden Sibiriens kommen noch prächtige blaue und graue vor, die unter dem Namen „Chandillas“ bekannt sind. Das Aussehen einer echten Angora hat, soweit die Behaarung in Betracht kommt, etwas löwenähnliches. Vom Gesicht an bildet sich an Hals und Brust eine volle, dicke Mähne, und auch auf dem Rücken, den Seiten und der Rutte entwickelt das weiche, seidige Haar eine oft auffallende Länge. Die Haare der inneren Ohren sind büschelartig, nur Gesicht und Pfoten zeigen eine kürzere Behaarung. Am beliebtesten sind die einfarbigen weißen, fennelgelben, blauen, grauen und schwarzen, während die gefleckten weniger gesucht und meist Einkreuzung anderen Blutes verraten. Von Charakter meist sanft, etwas phlegmatisch, träge und ruhig, lieben sie nicht das ungebundene Umherstreifen der gewöhnlichen Hauskatzen, halten sich mehr ans Zimmer und Haus und sind für gute Pflege



Abbildung 3 Chinesische Katze mit Hängeohren.

Katzen, und ein Katzenbraten ist für sie der Inbegriff des Köstlichen für Zunge und Magen. Es gibt in China eigene Katzenmältereien, und Katzenfleisch ist auf den Märkten eine stehende Erscheinung. In vornehmen Häusern und Palästen der Großen wird dagegen auch eine Katze von eigenartigem Aussehen gezüchtet und gehalten. Die chinesische Katze mit Hängeohren ist jedenfalls etwas Besonderes und Komisches; man vermutet, daß diese Vertreterin ihrer Sippe seit Jahrtausenden nur als Luxustier in eingeschlossenem Räume gehalten und gepflegt wurde, sie zum Nichtstun verurteilt war und so wegen Nichtbenutzung oder nicht in Tätigkeit tretenden Gehörs die ursprüngliche Beschaffung des Ohres erschlaffte und zu einem hängenden wurde. Ihr ganzes Wesen ist träge, geradezu faul, fast ohne Leben, höchstens wenn der Misch- oder Freß-



Abbildung 2 Persische Katze.



nach aufsteht, erhält sie etwas Bewegung. Am liebsten liegt sie auf weichem Stroh hinter dem warmen Ofen. Willkürlich anziehende Eigenschaften besitzt sie keine, sie kennt weder Anhänglichkeit noch Zuneigung, und ihr Gehör ist nicht hoch entwickelt. Die Behaarung ist seidig, erreicht aber nicht die Länge wie bei der Angoralage. Die am häufigsten vorkommende Farbe soll ein liches Gelb (Isabellenfarbig) sein, jedenfalls kommen auch andere Farbmischungen vor. Bisher wurde die hängeohrige Raze nur in wenigen vereinzelt Stücken eingeführt, und sie dürfte wohl nie die Beliebtheit der prächtigen Angoralage erreichen.

## Kleinere Mitteilungen.

**Die Fütterung von Jung-, Mast-, Milch- und Zugvieh.** (Zugleich Fragebeantwortung.) Getreideschrot im Gemenge soll nur an Mast- und Zugvieh, an Jungvieh Haferflocken, an Milchvieh aber kein Getreide gefüttert werden, da dieses mit anderen Kraftfuttermitteln rationeller und billiger zu ernähren ist. Nachstehend einige Futterrationen mit den vorgeschriebenen Mengen Trockensubstanz, Eiweiß und Stärkewert, die in jeder Wirtschaft verwendet werden können. 1. Für Jungvieh, etwa 75 kg schwer, pro Kopf täglich: gutes Wiesenheu 2 kg, Hafer 0,75 kg, Reinfuchsen 0,75 kg — das entspricht einer Gabe von 1,6 kg Trockensubstanz, 0,24 kg verdaulichem Eiweiß und 1,3 kg Stärkewert. Bei einem Lebendgewicht von 150 kg kann man dann pro Kopf 3 bis 4 kg Rüben füttern, 1 kg Heu zulegen, Hafer und Reinfuchsen aber beibehalten. 2. Für Mastvieh auf 10 Htr Lebendgewicht: Rüben 40 kg, Wiesenheu 3 kg, Haferstroh 3 kg, Spreu 1 kg, Gemengeschnitzel anfangs 3, später bis 5 oder 6 kg. Der Erfolg der Mast wird ein noch besserer sein, wenn pro Kopf und Tag noch 1½ bis 2 kg Baumwollsaatmehl mehr und 2 kg Schrot weniger gegeben werden; ferner sind rohe Kartoffeln für Rinder ein vorzügliches Mastfutter, 15 bis 20 kg Schottergabe, oder Rüben teilweise damit ersetzt. 3. Für Zugvieh bei mittlerer Arbeit: Rüben 20 kg, 5 kg Heu oder Grummet, 6 kg Haferstroh, 2 bis 3 kg Gemengeschnitzel. 4. Für Milchfähe muß Kraftfutter zukommen, falls die Milch nach dem Fettgehalt bezahlt wird: Palmkernfuchsen, Kofosfuchsen, Weizenkleie, wenn es sich darum handelt, nur möglichst viel Milch zu erzeugen: Maizena, getrocknete Bietreber, Erdnußmehl, Baumwollsaatmehl (an tragende Kühe hiervon nicht mehr als ½ kg pro Kopf und Tag). Je verschiedener die Kraftfuttermischung zusammengefaßt ist, um so besser wird das Futter von den Kühen ausgenutzt. Die Raufuttergabe darf bei leistungsfähigen Milchfähen nicht zu hoch bemessen werden, da man den Tieren sonst neben der Milchbildung eine zu große Verdauungsarbeit zumutet. Für die Wirtschaft geeignete Futterrationen bei einer Durchschnittsleistung der Kühe von 7½ bis 8 l täglichen Milchtrages wären folgende: 15 kg Rüben, 4 kg Wiesenheu, 4 kg Haferstroh, 1 kg Spreu, 1½ kg Palmkernfuchsen, 1 kg Weizenkleie, oder (bei gleichem Grundfutter) letzteres Kraftfutter ersetzt durch 1½ kg getrocknete Bietreber, 1 kg Erdnußmehl und ½ kg Baumwollsaatmehl. Ob die Kühe aber nun bei dieser Fütterung auch wirklich 7 bis 8 l Milch geben, kommt ganz auf deren individuelle Leistungsfähigkeit und Veranlagung, sowie sehr wesentlich mit auf die Qualität des Heues an; bei sehr gutem Heu sind mitunter Kraftfuttermengen überhaupt entbehrlich. Die vorbezeichneten Futterrationen sollen nur als Anhalt, nicht etwa als Rezepte dienen, denn der Landwirt soll nicht nach Futterrezepten füttern, sondern mit Verstand und Blick.

**Die Kollik bei Kühen** wird besonders durch Erkältungen begünstigt. Wo diese Krankheit auftritt, ist die Fütterung dementsprechend einzurichten. Größere Mengen Wurzelrüben und kaltes Wasser dürfen den Tieren nicht gegeben werden. An der Kollik erkrankten Tieren bespricht man den Bauch mit Branntwein, reibt sie tüchtig und deckt sie gut zu. Sodann wird den Patienten 1½ Liter Kamillentee eingegeben, und nach etwa einer Stunde wiederholt man das Eingeben. M.

**Die Fütterung der Schweine mit Melasse-Torfmehl** führt bei der Mast, in gesundheit-

licher Beziehung die beste Wirkung aus. Die Kollikauscheidungen der Tiere erhalten durch dieses Futter eine so gleichmäßige und mechanische Beschaffenheit, wie sie nur bei bester Ernährung der Schweine auftritt. In einem Schweinestall, in welchem die Melasse verfüttert wird, fehlt jener bekannte unangenehme, buttersäure Geruch, da entweder die Buttersäuregärung im Darm der Tiere überhaupt nicht auftritt oder die riechenden Stoffe durch die Torfmehlmasse unschädlich gemacht werden. Jedenfalls ist aber die günstige gesundheitliche Wirkung der Melasse bei Schweinen auffällig. Man kann den Tieren auf 50 kg Lebendgewicht dreist 5 kg Melasse-Torfmehl und wohl gar noch etwas mehr geben.

**Trächtige Ziegen** müssen sorgfältig behandelt werden. An schönen Tagen verschaffe man ihnen etwas Bewegung in frischer Luft. Bei der Ernährung ist darauf zu achten, daß die Futtermittel nicht verdorben sind. Ferner dürfen die Ziegen nicht zu viel Tränke erhalten. Gaben von phosphorhaltigem Kalk befördern die Knochenbildung der Lämmer. Daß die trächtigen Ziegen vor großer Kälte geschützt werden müssen, ist selbstverständlich. Bekanntlich sind die Ziegen 21 bis 22 Wochen trächtig.

**Fette Zuchtschaffinnen.** Während des Winters hat die Kaninchenzucht geruht, und schon hierdurch hat sich der Körperzustand der Zuchttiere erheblich gebessert. Wenn nun auch noch mit Rücksicht auf die kommende Zuchtperiode die Fütterung eine etwas reichliche war, dann wird man bei vielen Schaffinnen, namentlich bei älteren Tieren, eine über das Normale hinausgehende Gewichtszunahme feststellen können. Die Kruppe wird rund, und der Hals zeigt eine umfangreiche Hautfalte. Diese Halskrause ist aber ein deutliches Zeichen und die Folge eines Ueberflusses an Fett, und zwar an allen Organen des Körpers. Dieser organische Ueberfluß am Herzen, an den Nieren und Eingeweiden kommt aber nicht etwa den Jungen zugute, sondern hat meistens Fehlgelburten zur Folge. Auch haben solche Schaffinnen nicht genug Milch zum Säugen ihrer Jungen. Die außerordentliche Belebtheit macht die Tiere auch für innere Erkrankungen empfänglich, und nicht selten gehen sie an Bauchfellentzündung oder an einer Entzündung der Gebärmutterumgebung zugrunde, nachdem sie geworfen haben. Oft können sie gar nicht gebären, und da die Jungen dann bald in Fäulnis übergehen, sterben sie daran. Damit nun nicht unnötig Zeit und auch das Zuchttier verloren gehen, merze man solche Tiere aus; sie finden in der Küche noch gute Verwendung.

**Die Bruteier** müssen in der Regel einige Zeit aufgespart werden, bis man eine Brüterin hat, der man dieselben anvertraut. Die Eier müssen in kühlen, luftigen und nicht zu trockenen Räumen lagern und weder auf das Spitze noch auf das stumpfe Ende gestellt werden. Damit sich die Dotterkugel nicht senkt, wendet man die Eier alle zwei Tage. Bei derartiger Aufbewahrung behalten Bruteier ihre Keimfähigkeit fast drei Wochen. Es ist jedoch ratsam, möglichst frische, und zwar gleichmäßig alte Eier zu Brutzwecken zu verwenden. Namentlich bei Bruteiern, welche versandt werden sollen, spielt das Alter eine große Rolle. Ältere Eier ertragen nämlich die Verendung weit weniger gut als frische, da durch die stattgefunden größere Verdunstung des Eiinhaltes die inneren Häute, namentlich die zarte Dotterhaut, leichter zerreißen können. Am ungünstigsten ist der gleichmäßige Bahutransport, während das Versen der Bruteier bei Postbeförderung und das Fahren auf holprigen Straßen den Eiern sehr gefährlich ist. Hat man die Bruteier durch die Post erhalten, so läßt man sie ein bis zwei Tage in wogerechter Lage ruhen und wendet sie hin und wieder um. Die Nichtbefolgung dieser Regel hat meistens mangelhafte Resultate zur Folge, und dem Lieferanten werden unredliche Manipulationen zugemutet, die ganz ungerechtfertigt sind.

**Trinkwasser für Geflügel.** Im Winter tut man gut, den Hühnern etwas gereinigtes Eisenvitriol ins Trinkwasser zu tun. Es ist blutbildend und verhindert Ansteckungen von Diphtherie, Schnupfen usw.

**Ein unentbehrliches Hilfsmittel**, um Höchstträge von den Feldern zu erzielen, die im kommenden Frühjahr mit Sommergetreide oder Hackfrüchten bestellt werden sollen, ist eine möglichst zeitige, noch auf die rauhe Furche ausgestreute

Thomasphosphatdüngung. Es genügt vollkommen, wenn das Unterbringen erst im Frühjahr bei den Bestellungsbearbeiten erfolgt, da ja keine Verluste eintreten können.

**Eine gute Fischsuppe** geben kleine Bleie, Bästern usw. Die Fische werden geschlachtet, geschuppt, in kleine Stücke geschnitten, mit Zwiebeln, Sellerie, Fleischbrühe, Salz, Pfeffer, Gewürz, Porreeblättern so lange gekocht, bis die Fischstücke zerfallen. Nun schlägt man die Suppe durch ein feines Sieb, gibt etwas Rahm mit verquirlten Eigelben nebst gehackter Petersilie hinein und gibt geröstete Semmelscheiben dazu — auch mit Kloßteig gefüllte Krebsnagen kann man hineingeben.

**Kindfleisch auf ungarische Art.** 1½ bis 2½ kg Kindfleisch (Schwanzstück) werden mit Speckstreifen durchzogen, welche zuvor in feinen Kräutern (Thymian, Estragon, Basilikum) angewendet wurden. Dann legt man es nebst Wurzelwerk, Gewürz, Schalotten und Zitronenscheiben in eine Kasserolle, gießt ein wenig Wasser darauf, streut Salz dazu und läßt es im Braten anbraten, wobei es öfter vorsichtig umgewendet werden muß. Sobald es so emporsteht, daß es braun am Boden ist, wird ½ l Rotwein dazu gegossen, ein bis zwei Eßlöffel Mehl werden dazugefügt und darin das Fleisch weich gedämpft. Dann nimmt man es heraus, rührt die Sauce durch ein Sieb, gibt ½ l Malagawein dazu, 50 bis 60 g Zucker und ein bis anderthalb Eßlöffel feingeriebener Meerrettich, läßt dann das Fleisch noch 12 bis 15 Minuten darin durchschmoren und richtet es mit Kartoffelpüree oder gebadenen Kartoffelklößchen an.

**Gebackener Blei.** Ein recht fetter Blei wird geschlachtet, geschuppt, mit geriebener Semmel, Pfeffer und Salz bestreut und in eine mit Butter ausgestrichene Kasserolle gelegt, etwas siedendes Wasser, gebadete Petersilie, Porreeblätter und Fleischerstark dazu getan und unter häufigem Begießen im Ofen schon braun gebacken. Dann gibt man Sauerkraut und Kartoffelklößchen.

**Berliner Pfannkuchen.** Aus 500 g Weizenmehl, 45 g in ¼ l lauwarmen Milch aufgelöstes Hefe macht man ein Feststück und läßt es aufgehen. Nach dem Aufgehen arbeitet man 100 g Zucker, 80 g Butter, 4 ganze Eier etwas geriebene Zitronenschale, etwas Kardamom, geriebene, bittere Mandeln und eine Prise Salz hinein. Dann läßt man den Teig nochmals aufgehen, rollt ihn unter Beigabe von etwas Mehl in Teighälften Marmelade oder Pflaumenmus, klopft die andere Teighälfte darüber, sticht mit einem Glas runde Kuchen aus, drückt deren Ränder gut zusammen, läßt die Kuchen nochmals aufgehen und bäckt sie schwimmend in heißem Fett, um sie warm mit Zucker und Zimt zu bestreuen.

**Apfelsinentorte.** Reine Eidotter rührt man mit ½ kg feinstem Zucker, der Schale einer abgeriebenen Zitrone und einer halben Stange gestrichener Vanille 30 Minuten, dann siebt man unter ständigem Rühren 125 g Kartoffelmehl und 125 g Weizenmehl hinzu, schlägt das Weiße der Eier zu sehr steifem Schnee, zieht es unter die Masse und bäckt vermittels der Springform bei guter Hitze fünf einzelne Tortenplatten davon. Zum Apfelsinencreme werden sechs ganze Eier in Dickschneide mit dem Schaumbesen geschlagen, nachdem man zuvor noch 200 g Eierzucker, zwei ausgepressten Saft von vier Apfelsinen und einer Zitrone, sowie die abgeriebene Schale von einer Apfelsine hinzugegeben hat. Die Creme wird dann noch geschlagen, bis sie sich etwas abkühlt, und darauf zwischen die auseinander zu legenden Tortenplatten gestrichen. Aus 125 g feinstem gestiebtem Zucker, einem zu Schnee geschlagenen Eiweiß, dem Saft einer Apfelsine macht man einen Guß, streicht ihn über die Torte, legt kräftig Apfelsinenstücke darauf und läßt den Guß trocknen.

**Obstgelee.** Die sparame Hausfrau verwendet alles, so auch die Schalen von Äpfeln und Birnen. Dieselben werden mit wenig Wasser etwa zwei Stunden gekocht. Selbstverständlich müssen die Früchte vor dem Schalen sauber gewaschen sein. Alsdann gießt man die Suppe durch ein Sieb, damit sie von den ausgekochten Schalen befreit wird, und nun kann man aus der Obstsuppe mit recht viel Zucker vermischt Obstgelee einschenken, das man auf diese Weise billiger und schöner erhält als in Geschäften.



## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie dieselbe erfolgt. Es werden daher nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Darüber findet dann aber auch jede Frage direkte Berücksichtigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 69. a) Hat die trockene Selbstfütterung der Schweine Zweck, und welche Sorte Trockenfutter müssen sie bekommen? b) Ist durch Rungviehmast oder durch Schweinemast ein größerer Reinertrag zu erzielen? c) Welche Fährerrasse eignet sich am besten für das Land? G. F. in W.

Antwort: a) Falls Sie die Fütterung der Schweine an Futterautomaten meinen, so ist diese Frage entschieden zu bejahen. Die Schweine erhalten dann Kartoffelsoden, Gerstichrot, Roggenkleie, Fleisch- und Fischmehl, letzteres nicht mehr als 100 g pro Kopf und Tag in der Mischung zu berechnen. Man füttert rohe Rüben nur an Zuchtschweine. Zur Mast sind die Rüben, am besten mit Kartoffeln zusammen, zu dämpfen, im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  Kartoffeln und  $\frac{1}{3}$  Rüben. b) Das kommt sehr auf die wirtschaftlichen Verhältnisse an. Falls Sie sich die zu mastenden Rinder und Schweine selbst heranziehen können, so ist Rindermast neben Schweinemast am rentabelsten, auch kommt es natürlich sehr darauf an, welche Futtermittel in der eigenen Wirtschaft erzeugt werden. Rindermast will verstanden sein: junge Rinder sind meist erst mit  $1\frac{1}{2}$ –2 Jahren schlachtreif, bei Schweinen ist der Umsatz ein schnellerer. Rinder mähet man mit Rüben und rohen Kartoffeln, Gemengschrot, Baumwollsaatmehl neben Heu- und Strohgaben, Schweine am besten mit gedämpften Kartoffeln, Gerstichrot, Roggenkleie, Fleisch- und Fischmehl, sie müssen im Alter von sieben bis neun Monaten schlachtreif sein. c) Als Fährerrasse rebbühnjarbene Italiener, weiße Spanische, als Lege- und Fährerhühner gelbe Orpingtons.

Frage Nr. 70. 1. Muß ich, wenn ich einen jungen Bullen zur Zucht verkaufe, aber für die Sprungleistung nicht garantiere und der Käufer bei dem Käufer nicht deckt, denselben zurücknehmen? 2. Kann ich den Käufer, wenn er mir in einem Briefe vorwirft, ich habe ihm falsche Tatsachen vorgespiegelt und ihn angeführt, wegen Beleidigung anzeigen? K. S. in V.

Antwort: Sie müssen den Bullen zurücknehmen, wenn Sie das Tier „zur Zucht“ (also nicht zum Schlachten) verkauft haben und beim Kauf weiter nichts vereinbart worden ist. Haben Sie aber ausdrücklich beim Abschluß des Kaufes schriftlich oder vor Zeugen erklärt, daß Sie dafür, daß der Bullen auch wirklich deckt, keine Gewähr leisten, so können Sie es ruhig auf eine Klage nicht den Tatsachen entsprechen und Sie hierfür vollständige Beweise haben, so können Sie den Verkäufer verklagen. Gehen Sie aber lieber vorher erst den Rat eines tüchtigen Rechtsanwaltes ein, denn die Sache kommt manchmal anders, als man denkt.

Frage Nr. 71. Ich kaufe drei Ferkel, eins davon hütere gleich, nach etwa vier Wochen fraß es nicht mehr. Wir hielten ihn den Kopf hoch und schüttelten ihn die Milch mit einem Eßlöffel ein, es legte sich aber dabei um und verendete. Jetzt hütere die beiden anderen Ferkel auch. Früher haben die in demselben Stall gehaltenen Schweine öfter Ausschlag gehabt. Was ist gegen den Husten zu tun? R. S. in V.

Antwort: Auscheinend haben Sie chronische Schweineflechte im Stall, und der Husten ist nur eine Begleiterscheinung. Bringen Sie Ihre Ferkel einmal wo anders unter und lassen den Stall nach vorheriger gründlicher Desinfektion Lösung roher Karbolsäure (Boden mit dreiprozentiger Lösung roher Karbolsäure) längere Zeit leer stehen, damit Sonne und Luft hereinkommen. Lassen Sie die Ferkel und die Mastschweine bei gutem Wetter täglich ins Freie, wo sie Gelegenheit zum Wühlen haben. Ein empfehlenswertes Buch über Schweinezucht ist: Rörner, praktische Schweinezucht. Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Frage Nr. 72. Ein Pferd läßt während des Fahrens die Zunge heraushängen. Was ist zu tun? J. S. in G.

Antwort: Das einzige, was Sie tun können, ist, daß Sie das Pferd mit einem Zungenstreckergelb führen. Solches ist zu kaufen aus der Fabrik tierärztlicher Instrumente von H. Hauptner in Berlin NW, Luisenstr. 51. Dr. H.

Frage Nr. 73. Ein Huhn legte nach der Mauser ein großes Ei, an dem Blut klebte. Später hat es öfter gebrüht, als ob es legen wollte, darauf stets Blutspuren gezeigt, aber nicht mehr gelegt. Sonst ist das Tier munter. Ob es sich innerhalb verlegt hat? Heißt das mit der Zeit, oder muß ich das Tier schlachten? Ist das Fleisch genießbar? R. in W.

Antwort: Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Innern des Eileiters eine Verlesung eingetreten ist. Vielleicht befindet sich darin ein Ei mit zerdrückter Schale, das nun nicht den Weg nach außen findet. Ein operativer Eingriff ist dann kaum von Erfolg, derselbe verstärkt sogar meistens das Leiden. Einspritzungen von Leinsamenölschleim mit Speiseöl sind angebracht. Wird das Ei zur Welt gebracht, so heilt die Wunde wieder. Wird diese aber brandig, so tritt der Tod ein. Sie müssen dann das Huhn schnell noch schlachten und können das Fleisch getrost genießen.

Frage Nr. 74. Bei einer Kuh zeigte sich ungefähr drei Wochen nach dem Kalben ein gelblichweißer, schleimiger Ausfluß aus der Scheide. Was ist hiergegen zu tun? Kann ich die Kuh später wieder zum Bullen bringen? Ist die Krankheit ansteckend? H. Sch. in G.

Antwort: Wahrscheinlich ist bei der Kuh nach dem Kalben die Nachgeburt nicht vollständig abgegangen, und sie reinigt sich nun noch nach und nach. Dann muß aber die Schleimabsonderung auch geringer werden bzw. ganz aufhören. Geschieht dies nicht, so leidet die Kuh am sogenannten weißen Fluß, der besonders dann gern auftritt, wenn Teile der Nachgeburt längere Zeit im Feuchthalter zurückbleiben. Spülen Sie die Kuh alle zwei bis drei Tage mit einer schwachen Kreolin- oder Psyllolösung (ein knapper Eßlöffel auf 1 l lauwarmes Wasser) aus, auch 1 g Jodol auf 3 l Wasser ist empfehlenswert. Die Kuh ist kräftig zu füttern und öfter zu putzen; Bewegung ist vorteilhaft.

Frage Nr. 75. Meine Schweine benagen die Holzsteile im Stalle. Ich füttere Kartoffeln, Hafer- und Roggenstroh, auch Roggenkleie. Drei Schweine bekommen täglich zwei Eßlöffel voll Rute, fast und einen Eßlöffel Salz in das Getränk. Wie gewöhne ich den Schweinen das Holzfressen ab? G. S. in D.

Antwort: Servieren Sie einmal an Stelle des Futtertisches reine Schlemmkreie. Dann bringen Sie in eine Ecke des Stallganges einen Haufen Erde (am besten ausgetrockneter Leichschlamm) und mischen diese mit kleingeschlagenem Mauerstück und Steinschutt, Holzschädel, Holzschalen. Den Schweinen ist täglich Gelegenheit zu geben, in diesem Haufen zu wühlen. Bei gutem Wetter sind sie ins Freie zu lassen. Das Holzfressen bei Schweinen tritt besonders dann gern auf, wenn das Futter zu lange steht und säuert oder die Tröge nicht reingehalten werden. Letztere sind alle acht Tage auszubrähen und mit Kalkmilch anzustreichen.

Frage Nr. 76. Vier Ferkel, welche ich vor zwei Monaten schneiden ließ und zu zweien getrennt fütterte, wollen nicht zunehmen. Die Tiere haben keine Ruhe und grunzen den ganzen Tag. Der Stall ist trocken und zementiert, auch fehlt es nicht an Stroh. R. C. in V.

Antwort: Daß die Ferkel nicht zunehmen wollen, kann zunächst an einer falschen Ernährung der Mutter liegen. Wenn die Tiere, als Sie sie kauften, sehr fett waren, ist dies beinahe anzunehmen. Geben Sie den Tieren einmal an Stelle des Leinsamenmehls neben gedämpften Kartoffeln Gerst- und Haferstroh gemischt, dazu einige Hände voll Weizenkleie, täglich je einen Kaffeelöffel Kochsalz und phosphorsäuren Futterkalk und füttern Sie die Ferkel nicht zu dünn, sondern geben das Futter mit Wasser angerührt in Form eines heißen Breies. Ist der Stall auch warm genug? Wenn er auch trocken und zementiert ist, braucht er noch lange nicht warm zu sein, vor allem bei zu geringer Belegung. Sorgen Sie für gute, reine Stallluft und geben den Schweinen bei gutem Wetter Gelegenheit, im Freien zu wühlen.

Frage Nr. 77. Eine dreijährige Ziege, welche im März lammen soll, hat über dem

Nacken und am Hals einen Ausschlag bekommen, welcher trocken, weiß und schuppig ist. Kann ich etwas gegen den Ausschlag tun? A. St. in R.

Antwort: Vermutlich ist die Ziege an Schuppenflechte erkrankt, deren Auftreten nicht in der Fütterung begründet ist. Reiben Sie das Tier am Nacken und Hals mit einer Salbe, bestehend aus 10 g präzipitiertem Schwefel und 100 g Fett, ein, nach vier bis fünf Tagen mit Karbolsäure. Das Verfahren ist eventuell noch einmal zu wiederholen. Abwaschen der Schuppen verzögert die Heilung.

Frage Nr. 78. Ich habe eine Kalbe, welche Anfang Oktober zum ersten Male gekalbt, seitdem aber noch nicht gerindert hat. Eingeben von Eucopodium hat nichts geholfen. Was kann ich tun, damit das Tier fruchtig wird? D. R. in W.

Antwort: Stellen Sie die Kuh einige Tage lang neben einem Zuchtbullen und geben ihr auf jedes Futter eine Handvoll Haussamen. Führt diese Behandlung nicht zum Ziele, so holen Sie sich aus der Apotheke Nominol-Tabletten (Spiegel) und geben der Kuh dreimal täglich eine solche Tablette ein. Mindert sie dann noch nicht, so ist wahrscheinlich mit den Geschlechtsorganen etwas nicht in Ordnung, oder sie ist zu gut genährt.

Frage Nr. 79. Eine Kuh hat seit einigen Wochen große Läuse bekommen, die den Schweineläusen ähneln. Dabei ist die Kuh nicht aus dem Stalle gekommen und wird wie die anderen Kühe gefüttert und gepurzt. Wie ist die Kuh von dem Ungeziefer zu befreien? H. R. in R.-W.

Antwort: Eine Lause kommt immer nur aus einem Lauserei! Deshalb sind die Läuse auf Ihrer Kuh auch sicher durch irgend welchen Umstand übertragen worden, denn sie nisten nicht nur auf mageren und schlecht gehaltenen Tieren, sondern auch auf wohlgenährten und gut gepflegten. Eins der besten Mittel zur Vertilgung von Milchenläusen ist ein Pulver aus je einem Teil Sabadillamen, Stephanoförner weißer Akeleiwurzel und zwei Teilen Anisamen, trocken einzureiben und nach vier Tagen wegen Vertilgung der inzwischen aus den Haaren herausgekommenen Brut zu wiederholen. Verwenden Sie nicht Tabaksabkochung oder graue Quecksilberalbe, hiergegen ist das Vieh ganz besonders empfindlich.

Frage Nr. 80. Ich habe neben einem Rindvieh- und Schweinebestand 40 Morgen Land übernommen, die Kühe werden abgemolken, die Schweine fettgemacht. Mein Vorgänger hat fast nur in Form von dünnem Tranke gefüttert. Wie wäre die Fütterung praktisch mit Trockenfutter, und in wieviel Mahlzeiten, einzurichten? Soll fast oder warm gefüttert werden? Sind die Kartoffeln gedämpft oder roh zu verfüttern? J. B. in V. M.

Antwort: Wir empfehlen Ihnen da die Abmehlwirtschaft haben, die Kühe dreimal zu melken und dreimal zu füttern. Trockenfütterung ist bei Rindern immer rationeller als die Verabreichung dännschlüssigen Trankes, denn das Kraftfutter wird bei letzterer Viehhiebe ganz entschieden nicht genügend ausgenutzt. Das Futter der Schweine ist mit verchlagenem Wasser angerührt in Form eines heißen Breies zu geben. Kartoffeln sind für die Milchkuhe roh, für Schweine nur gedämpft zu verfüttern. Falls Ihnen aber genügend Runkeln zur Verfügung stehen, so füttern Sie diese lieber in erster Linie an das Milchvieh; Schweine verwerten Kartoffeln besser als Milchkuhe. Bei der Schweinemast werden Sie mit Kartoffeln und Roggenkleie allein nicht auskommen, sondern Gerstichrot oder Gemengschrot zugeben müssen. Ungefähr auf Ihre Wirtschaft zugeschnittene Futterrationen, die Sie aber nicht als Rezept annehmen wollen, sondern nur als Anhalt, weil die Qualität der selberzeugten Futtermittel wegen der klimatischen und Bodenzustände außerordentlich verschieden sein kann, sind folgende: Für Milchkuhe von 500 kg Lebendgewicht, bei einem Milchtrag von 8 bis 10 l täglich pro Kopf: 25 kg Runkeln, 5 kg Heu, 5 kg Haferstroh, 1 bis  $1\frac{1}{2}$  kg Palmfuchsen, 1 kg Roggenkleie (für Milchvieh ist Weizenkleie vorzuziehen). Für Mastschweine, Alter 5 Monate, Gewicht etwa 50 kg, Ration für 10 Stück: Kartoffeln 40 bis 50 kg, Gerstichrot 6 kg, Roggenkleie 5 kg. Mastschweinen sind außerdem pro Kopf und Tag 8 bis 10 g Salz zu geben. Bei schwereren Schweinen (80 bis 90 kg) ist auch Palmfuchsen als Mastfutter zu verwenden, zu obiger Ration etwa  $1\frac{1}{2}$  bis 2 kg, die Schrotgaben sind entsprechend zu steigern.



# Frauen-Schönheit

verleiht ein rosiges, jugend-  
frisches Antlitz ein reiner,  
zarter, schöner Teint. Alles  
dies erzeugt die echte  
**Steckenpferd-  
Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Stadelh.  
Stück 50 Pf. Ueberall zu haben.  
Gerne macht der „Dada“-Crem  
rote und spröde Haut in einer  
Nacht weich und sammetweich,  
Tuber 50 Pf.

1914  
**1**  
Januar  
Verlangen Sie gratis  
**Spratt's Kalender**  
Spratt's Patent A.G. Berlin-Kummelsburg 129



## Landwirte denkt rechtzeitig

an die Düngung und gebt dem Boden neben Stick-  
stoff und Phosphorsäure vor allem

## Kalisalze

dieses billigste und für das Gedeihen der Saaten  
unentbehrliche Düngemittel. — Kalisalze liefern alle  
Düngemittelhändler und landwirtschaftliche Kor-  
porationen.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit  
kostenlos durch:

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW 11, Dessauer Str. 28/29.

Man verlange

**gratis und franko**

die Broschüren

## „Gesundes Vieh“ und „Medol“

in Apotheken und Drogerien oder  
direkt von

**William Pearson, Hamburg II.**

### Wie Lungenleiden, Keuch- husten und Asthma

gänzlich geheilt werden können, teile ich jedermann  
unbedingt mit. Senden Sie ein frankiertes Rück-  
billet zur Beantwortung an

**Bar Geld** verleiht sofort, anerkannt  
reell und diskret an  
jedermann bei Kautionszahlung (7  
G. Gröndler, Berlin 63, Oranienstr. 106a.  
Provision erst bei Auszahlung. Klügelnde  
Bankfälschungen. Bedingungen kostenlos

### Gegen Korporalenz

hilfen am schnellsten und ohne jede Ge-  
fahr die Kistinger Tabletten Marke  
H.A.), hergestellt mit Kistinger Salzen.  
Schon nach wenigen Tagen Ge-  
sundheitsbesserung, ohne jegliche Be-  
schwerden anzuwenden. Preis 4.45.  
Nur durch Kistinger Apotheken.  
Stuttgart 97, Gf. 411, Apoth. Deutschl.

### Kartoffelförbe

„Fortschritt“ a. verg.  
antimikrobiell  
gefeuert, besser u.  
billig als Weiden-  
föbe. 1 St. 0.85 Rt.  
5 - 4.25 Rt.  
10 - 8.50 Rt.

### Prachtgeflecht

1 Meter breit,  
best. vergl.,  
50 Meter kosten  
4.50 Mark.

### Eiserne Gestellen

f. Erbsen, m.  
dopp. Spiral-  
federboden,  
Std. 7.50 Rt.

### Musterter Preisliste

kostenlos, auch  
über Badewannen, Garten-, Haus- u.  
Küchengeräte, Tischdecken usw.  
**Hermann Hüls, Bielefeld.**  
Drahtgeflecht- und Drahtwarenfabrik

### Zu Fabrikpreisen

50 m verz. Ged.  
geflecht zu Büh-  
nenhöfen, 1 m  
breit, Kart 4.50,  
50 m verz. 4ed.  
für Bühne, 1 m  
breit, Rt 10.80,  
ab Wert geg. Nachn.  
Illustrierte Liste  
D 289 gratis

### Rheinisches Drahtwerk, Ruhrort.

### Geld

sofort bar an jeder-  
mann bei Kauten-  
rückzahlung bis 5 Jahre. Reell,  
diskret und schnell. W. Lützow,  
Berlin 170, Dennewitzstrasse 32.  
Kostenl. Ausk. Viele Danksch.

### Direkt aus der Fabrik

### Pflaumenmus

saftig und dick eingekochte  
Em.-Eimer br. 28 Pfd. M. 4.75  
„ Topf „ 10 „ „ 1.90  
„ „ 10 „ „ 2.10

### Marmelade

von frischen Früchten  
Bleicherer br. 10 Pfd. M. 3.-  
„ 25 „ „ 7.-  
Em.-Topf „ 10 „ „ 3.25

### Kunsthonig

nur beste Qualität  
Em.-Eimer br. 10 Pfd. M. 2.50  
„ Topf „ 10 „ „ 2.70  
Zink-Eimer „ 28 „ „ 7.-

### Feinste Preiselbeeren

Bleicherer br. 5 Pfd. M. 1.90  
„ 10 „ „ 3.60  
Versand geg. Nachnahme ab hier.  
Nur in neuen Gefäss. Preis portof.

### Gustav Köhler

Magdeburg 44, Leipzigerstr. 14

### KAYSER

BESTE DEUTSCHE  
MARKE  
KAYSERFABRIK A.G.  
KAISERSLAUTERN

### Weiche ein mit

### Henkel's

### Bleich-Soda.

### Bettmässen

Befreiung sofort. Alter  
und Geschlecht angeb. Ausk.  
amont. Dr. med. Heus-  
mann & Co., Völbürg II (Bay.).

### Woll & Comp.

Klingenthal & K. G.  
Groes. Katal. ab. alle Mo-  
diklstr. unsonst. Zahl.  
Dankschr. Auftr. v. 10.  
an in Deutschl. portof.

### Rino-Salbe

wird gegen Beseiden, Flech-  
ten, Bartflechten und an-  
dere Hautleiden angewandt  
und ist in Dosen à Mk. 1.15 und  
2.25 in den Apotheken vorrätig.  
aber nur echt in Originalpackg.  
weiss-grün-rot und Firma  
Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik  
1) Weinböhla-Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino“.

## Die moderne Milchenträbmung

Zentrifuge, der „Königin der Milchschleudern“, vorgenommen wird. Die  
reitet nicht nur jedem, der sie besitzt, Freude, sie bringt ihm auch ganz beachtenswerte Gewinne. Jeder  
Milchviehhalter sollte deshalb sofort unsere Drucksachen verlangen, und wer im Besitz eines minder-  
wertigen Separators ist, der fordere unsere Umtauschofferte. Vertreter gesucht.

**Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder G. 118.**

